

Biografien

Die **Basler Madrigalisten** sind das traditionsreichste professionelle Vokalensemble der Schweiz und widmen sich den Repertoires von der Renaissance bis zu zeitgenössischer Musik. Das 1978 von Fritz Näf an der Schola Cantorum Basiliensis gegründete Ensemble steht seit 2013 unter der Leitung von Raphael Immoos und konzertierte in Europa, den USA, Australien und Asien. Szenische Aufführungen, Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen gehören ebenso zu seinem umfangreichen Schaffen wie Auftritte bei renommierten Festivals oder Kooperationen. Spezialisiert auf die Interpretation Neuer Musik vergibt das Ensemble regelmässig Kompositionsaufträge.

Das **ARTE Quartett**, gegründet 1995 von den vier Saxophonisten Beat Hofstetter, Sascha Armbruster, Andrea Formenti und Beat Kappeler, steht für eine innovative Interpretation zeitgenössischer Musik. Die vier Saxophonisten lösen Grenzen zwischen zeitgenössischer, jazziger und frei improvisierter Musik auf. Sie arbeiten eng mit Komponisten zusammen und sind am Entstehungsprozess beteiligt. Projekte mit Künstlern wie Terry Riley und Fred Frith finden internationale Beachtung.

Der 1969 in Basel geborene Kontrabassist, E-Bassist, Violonist und Komponist **Michael Bürgin** absolvierte seine Ausbildung am Musikkonservatorium Basel. Weitere Studien führten ihn an die Schola Cantorum Basiliensis und die Jazzschule Basel. Bürgin ist in zahlreichen Ensembles aktiv, darunter das Capricornus Consort Basel und verschiedene stilistisch vielfältige Bands. Darüber hinaus tritt er auch als Komponist in Erscheinung. Seit über 30 Jahren unterrichtet er Musik an Sekundar- und Gymnasialschulen im Kanton Baselland.

Raphael Immoos verfügt über langjährige Erfahrung als Professor für Chorleitung und als Dirigent verschiedener Vokalensembles an der Hochschule für Musik in Basel. Von 2000 bis 2013 leitete er das Akademische Orchester Basel und von 2004 bis 2013 das Vokalensemble Cappella Nova. Seit 2013 ist er künstlerischer Leiter der Basler Madrigalisten. Er ist zudem künstlerischer Leiter der Sommerakademie Thun. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Aufführung selten gespielter Werke des 19. und 20. Jahrhunderts sowie die Pflege Musik unserer Zeit mit zahlreichen Ur- und Schweizer Erstaufführungen.

Hauptsponsoren



Gestaltung: ateller/jaeger.ch

Zürich St.Gallen Schwyz

Endlichkeit/ Unendlichkeit

Anima e corpo

Sonntag, 4. Oktober, 17.00 Uhr, Lachen, katholische Kirche

○ Einführungsgespräch: 16.00 Uhr

○ Eintritt frei, Kollekte

Lukas Langlotz
(*1971)

«Unapparent», sechs Sätze für Vokalensemble und vier Saxofone. Kompositionsauftrag der Basler Madrigalisten, ermöglicht von der Ernst von Siemens Musikstiftung

Lukas Langlotz

«Zwischenräume», zwei Situationen für vier Saxofone und Raum mit grossem Nachhall. Neubearbeitung der Fassung von 2020 im Auftrag der Basler Madrigalisten

Emilio de' Cavalieri
(1550–1602)

Ausschnitte aus «Rappresentatione di Anima, et di Corpo» (Roma, 1600), arrangiert für Vokalensemble, vier Saxofone, Violone und Orgel

BASLER MADRIGALISTEN

ARTE Quartett Saxofone

Michael Bürgin Violine

Raphael Immoos Orgel und Leitung

6

2

Musiksommer
am Zürichsee

musiksommer.ch

Anima e corpo

Die griechische Antike wird immer wieder zur Wiege der europäischen Kultur erklärt. Das trifft auch auf unsere Wahrnehmung des Menschen als einer Union zwischen Körper und Seele zu. Obwohl es in zahlreichen Kulturen vergleichbare Konzepte gibt, kann die Unterscheidung eines ewigen, inneren, moralisch guten, ja sogar göttlichen Kerns, der Seele, und eines sterblichen, endlichen Teils, des Körpers, auf einen Namen zurückgeführt werden: Platon. Während die Homer'sche Dichtung von geistartigen «Doppelgängern» (psyché, ψυχή) in der Unterwelt berichtet, die ihr Los beklagen, legten Orphiker, Pythagoreer, Demokrit und weitere Schulen und Denker die Vorstellung so aus, dass die Seele zu einem unsterblichen, zumeist durchaus als (fein-)stofflich wahrgenommenen Kern des Menschen verstanden wurde. Erst Platon zeichnete aber jenen anthropologischen Dualismus, der Körper und Seele zu zwei völlig unterschiedlichen, geradezu antagonistischen Teilen erklärte. Damit ging eine Abwertung des Körpers einher – für ihn das «Grab der Seele». In den nachchristlichen Jahrhunderten schlossen die griechische Philosophie und das sich verbreitende Christentum eine folgenschwere Allianz – die platonische Vorstellung blieb bis weit in die westliche Neuzeit hinein weitgehend unangefochten.

Ausgangspunkt unseres Konzerts ist die berühmte «Rappresentatione di Anima, et di Corpo» des italienischen Komponisten **Emilio de' Cavalieri** (1550–1602). Das Werk, das an der musikhistorisch so interessanten Schwelle von der Renaissance zum Frühbarock entstand, wurde 1600 in Rom uraufgeführt. Es zählt zu den frühesten musikdramatischen Werken der europäischen Musikgeschichte und gilt als Vorläufer der Oper bzw. des Oratoriums. Inhaltlich steht das Verhältnis von Seele (Anima) und Körper (Corpo) im Mittelpunkt. Anima und Corpo treten als allegorische Figuren auf. Sie diskutieren das Für und Wider ihrer Wirkung und beraten sich mit weiteren allegorischen Figuren wie «Intellekt» oder «Vergnügen». Ein kleiner Chor reagiert und agiert mit wunderbaren Madrigalen auf die verschiedenen Szenen. Für dieses Programm haben wir Ausschnitte aus Cavalieris Werk ausgewählt und dabei die moralisierenden Passagen ausgespart. Übrig bleibt ein konzentriertes Konglomerat philosophischer Prägung.

Lukas Langlotz wurde eingeladen, sich mit Cavalieris Klassiker auseinanderzusetzen und eine neue Komposition zu schaffen. Auf der Suche nach geeigneten Texten im Zusammenspiel von Körper und Seele stiess Langlotz für seine neue Komposition «Unapparent» auf den portugiesischen Dichter Fernando Pessoa (1888–1935). Pessoa erlebte sich selbst nicht als konsistente Persönlichkeit,

sondern in verschiedenen Identitäten, die er «Heteronyme» nannte. Er thematisiert die Problematik der Identität und stellt den Begriff des Ichs und der Person als Ausdruck der Seele infrage. Dies macht ihn zu einem rastlosen Suchenden, der Gott ernst nimmt und sich nicht mit überlieferten Begriffen zufriedengibt. Nichts könnte dies schöner ausdrücken als sein von Langlotz vertontes Gedicht «Abgrund», in dem der Dichter ein Verfliessen von Innen und Aussen wahrnimmt, die Sicherheit des Erlebten zerbricht und sich eine tiefe Gotteserfahrung auftut. Gerade in der heutigen Zeit, in der die Frage nach der Identität ein wichtiges politisches Thema ist – in der Menschen, die nicht den gängigen gesellschaftlichen Normen entsprechen, für ihre Rechte kämpfen, ist Fernando Pessoa ein hochaktueller Dichter. Ergänzt werden seine Gedichte durch Rainer Maria Rilkes Gedicht «Weisse Seelen».

Zusätzlich erklingen Teile aus dem Zyklus «Zwischenräume» für vier Saxofone, ebenfalls von Lukas Langlotz. Die vier Saxofone kommunizieren in einem Raum mit grosser Akustik in verschiedenen Konstellationen miteinander. Der Komponist hat dieses Werk, dessen erste Fassung der «Musiksommer am Zürichsee» 2020 in Auftrag gab und im Pandemiejahr in der berühmten Klosterkirche Einsiedeln zur Uraufführung brachte, für das Projekt «Unapparent» neu bearbeitet.

Für den Konzertabend wurde ein Raumkonzept entwickelt, das eine grosse Akustik und mehrere Spielflächen erfordert. Im Laufe des Konzerts verschmelzen die akustischen Quellen und bieten zusammen mit der ungewöhnlichen Besetzung überraschende Klangerlebnisse.

● Raphael Immoos (Einleitungsabschnitt: Severin Kolb)

● Eventsponsoren



● Zusammenarbeit



Wir bedanken uns für Ihre Treue und Ihre Unterstützung, wünschen Ihnen einen ergiebigen Musikwinter und freuen uns schon jetzt auf den Musiksommer 2027.

Lust auf mehr Musiksommer? Besuchen Sie uns auf musiksommer.ch und abonnieren Sie unseren Newsletter!